

Ebenso wie die Personallisten stellen natürlich auch die übrigen Kapitel der *Germania-Sacra*-Bände reiches Material für vielfältige Fragestellungen zur Verfügung. Das Kapitel „Verfassung“ bietet z. B. nicht nur Daten zur Typologie der Institutionen, wie sie P. Moraw für seine grundlegende Typologie des Kollegiatstifts³⁶ verwendet hat, sondern für alle Aspekte kirchlicher Lebensformen, die auch für die allgemeine Geschichte von Interesse sind, weil sie in Vielem Vorbild, Modell für weltliche, staatliche Lebensformen wurden, andererseits sich aber auch unter den Bedingungen der „Welt“, der Gesellschaft wandelten (Formen der Wahl, der Stellvertretung u.v.a.). Im Kapitel „Geistliches und geistiges Leben“ werden Materialien zu den sogenannten *Sacra* geboten, also zu Gottesdienst, Liturgie, Heiligenverehrung, Reliquien, Wallfahrten, Bruderschaften u. a., wodurch Grundlagen nicht nur für Spezialisten und Nachbardisziplinen wie Liturgiewissenschaft, Volkskunde, Kunstgeschichte etc. bereitgestellt werden, sondern ebenso für aktuelle historische Fragestellungen. Die Forschung steht erst am Anfang, Vielfalt und Wandel christlicher Symbole, Riten und Frömmigkeitsformen für mentalitätsgeschichtliche, soziale, rechtliche und andere Fragen auszuwerten. Auf die reichen Möglichkeiten, die das Kapitel Wirtschaft, bzw. Besitz vor allem den Wirtschaftshistorikern, aber – durch die dort gebotenen Besitzlisten – auch der Ortsgeschichte, sowie der Geographie (Rodung, Siedlung, Bildung von Grenzen u. a.) und Ortsnamenkunde bietet, muß kaum hingewiesen werden.

Die enge Verbindung von Kirche und Welt in Mittelalter und früher Neuzeit, die politische, kulturelle und wirtschaftliche Rolle der geistlichen Institutionen wie der kirchlichen Personen, vor allem die Tatsache, daß fast alle schriftlichen Quellen bis zum Spätmittelalter aus der Feder und den Archiven geistlicher Personen bzw. Institutionen stammen, macht Kirchengeschichte zum unlöslichen Teil der profanen Geschichte. Die Bearbeitung kirchlicher Institutionen, die Erschließung und Aufbereitung ihrer Quellen ist deshalb unabdingbar für viele historische Fragestellungen einschließlich der der Nachbardisziplinen. Das Forschungsprojekt *Germania Sacra* erhebt den Anspruch, das gesamte ungedruckte und gedruckte Quellenmaterial zur Geschichte der deutschen Reichskirche zu erschließen und der Forschung zur Verfügung zu stellen. Es ist damit ohne Parallele in Europa und zählt zu den Unternehmungen historischer Grundlagenforschung.

die 40. Versammlung deutscher Historiker in Leipzig 28. Sept. – 1. Okt. 1994 (1995) S. 80 f.

36) Peter MORAW, Über Typologie, Chronologie und Geographie (wie Anm. 17).